

Einige Gedanken zur Valenz der ungarischen Substantive

In meinem Beitrag möchte ich auf einige Fragen eingehen, die im Zusammenhang mit der semantischen Valenz in der ungarischen Nominalphrase auftauchen. Ein Teil dieser Probleme (vor allem der in Verbindung mit der semantischen Struktur) erscheint auch im Deutschen. Der andere Teil der zu behandelnden Fragen könnte als Beispiel dafür dienen, wie unterschiedlich sich die semantische Komponente der Sprache, die universellen Charakters ist, in Sprachen mit voneinander grundsätzlich abweichender morphologisch-syntaktischer Bauweise auf der Oberfläche realisiert.

Die Fragen, die in diesem Beitrag behandelt werden, sind:

1. Wie ist die semantische Struktur des Substantivs mit zwei Ergänzungen vorzustellen?
2. Gibt es in der ungarischen Nominalphrase obligatorische Valenzpartner? Ausgehend von dieser Frage möchte ich einiges zur Valenzstruktur der Substantive sagen.
3. Welche Rolle spielen semantische Merkmale bei der Realisierung der Valenzstruktur im Text? Im Zusammenhang damit möchte ich etwas zur Differenz zwischen Veravalenz und Substantivvalenz sagen.
4. Welche Rolle spielen semantische Gesichtspunkte bei der Bildung von Gruppen der zweiten Ergänzung des Substantivs?

1.1. Die Grundstruktur der ungarischen Nominalphrase läßt sich in folgender, in der Semantik des Substantivs wurzelnden invarianten Formel darstellen:

$$E1 + Sb + (E2)$$

wobei Sb das Substantiv, den Valenzträger, das Grundwort der Nominalphrase,

E1 die von der semantischen Struktur von Sb geforderte erste Ergänzung, die Valenzstelle, und

E2 die von der semantischen Struktur von Sb geforderte zweite Ergänzung, ebenfalls eine Valenzstelle, bezeichnet.

Sb ist ein Substantiv mit freier Valenz, das notwendigerweise wenigstens eine Ergänzung, eine Valenzstelle, verlangt. Die Ergänzung stellt den zweiten Pol der von ihm beschriebenen Beziehung dar, bzw. den Träger oder das Objekt der von ihm beschriebenen Handlung, eine Eigenschaft, das Patient des beschriebenen Ereignisses usw.

E1 wird syntaktisch als Genitivattribut realisiert; wenn nicht, dann wird die Beziehung zur Valenzstelle durch ein Possessivsuffix hergestellt.

E2 ist die in der semantischen Struktur mancher Substantive verankerte zweite Ergänzung (der zweiwertigen Substantive), die im Ungarischen entweder als attributive Adverbialbestimmung oder als (erweitertes) Attribut realisiert wird. (Auf die Darstellung des morphosyntaktischen Aufbaus der ungarischen nominalen Konstruktion muß ich bei dieser Gelegenheit verzichten. Das kann man getrost tun, da er in den Beiträgen von László¹ und

¹ László, 1978, 1988

Bassola² im einzelnen beschrieben wird. Hier wird lediglich an manchen Stellen bei der Angabe der deutschen Äquivalente auf die Struktur im Ungarischen hingewiesen.)

1.2. In der Nominalphrase

- (1) *Péter mentsége a késésre* (Peters Entschuldigung für die Verspätung)
[*Peters Entschuldigungseine die Verspätungfür]

ist Sb *mentség* [Entschuldigung]

E 1 *Péter*

E2 *a késésre* [die Verspätung + für] (Substantiv + Suffix-re)

Bei meinen Überlegungen gehe ich von der Konzeption der semantischen Komponente der Sprache aus, die in den "Grundzügen einer deutschen Grammatik" von HEIDOLPH beschrieben und von dem Autorenkollektiv vertreten wird.³ In diesem Modell lassen sich manche problematischen Erscheinungen der ungarischen Substantivgruppe gut interpretieren.

Dieses Modell der Sprachbeschreibung versteht unter semantischer Valenz die Eigenschaft von Wortgruppen, die

- die Beziehungen der Wortbedeutungen zu den Argumentstellen und

² Bassola 1990, 1991

³ Heidolph et al., 1984

- die Beziehungen der semantischen Vereinbarkeit zwischen den Wörtern, die in den Satz eingehen, beschreibt.⁴

In der semantischen Valenz wurzelt die syntaktische Valenz, die die syntaktische Beziehung beschreibt zwischen Valenzträger (einem Wort mit freier Valenz) und Valenzpartner (Wörtern, deren Argument die freie Valenz des Valenzträgers besetzt).

Die syntaktische Valenz eines Verbs (Adjektivs oder Substantivs) bestimmt

- die Zahl der obligatorischen Valenzpartner und ihre syntaktische Funktion im Satz und
- zu welcher Wortart und welcher Untergruppe dieser Wortart die Wörter gehören müssen, die die einzelnen Satzglieder bilden.⁵

1.3. Wie ist aber das Vorhandensein eines zweiten Valenzpartners in einem semantischen Modell zu erklären, das in einer Proposition nur ein semantisches Prädikat und höchstens zwei Argumente annimmt?

Die Bedeutungsstruktur eines Substantivs setzt sich aus mehreren Propositionen zusammen. Darunter kann es mehr als eine geben, die eine Beziehung beschreibt und so eine leere Argumentstelle aufweist.

⁴ Ebenda, S. 163

⁵ Ebenda, S. 168

In der semantischen Struktur des Substantivs *ürügy* [Vorwand] gibt es z. B. eine Proposition, die aussagt:

(2) *Sb jogcímül szolgál vkinek* [Sb berechtigt jemanden (E1)]
mit einer Leerstelle (E1). Daß dieses *jogcím* [Berechtigung] nur eine vorgeschützter, ein Scheingrund ist, wird in einer anderen Proposition ausgesagt; diese ist aber einstellig, d. h. sie verfügt nur über ein Argument, das durch Sb selbst besetzt wird:

(2a) *Sb nem valódi jogcím* [Sb ist nur eine scheinbare Berechtigung].

Gleichzeitig muß auch eine dritte Proposition vorhanden sein, die wiederum aussagt:

(2b) *Sb jogcímül szolgál vmire* (E2) [Sb berechtigt zu etw. (E2)]
mit ebenfalls einer Leerstelle (E2).

Die leere Argumentstelle der ersten Proposition kann durch das Genitivattribut besetzt werden: *vki (E1) ürügye* [jemandes (E1) Vorwand]. Hierfür kommt nur ein Nomen mit der Eigenschaft +human in Frage. Die Leerstelle der zweiten Proposition verlangt eine Ergänzung mit anderen semantischen Merkmalen: Sie muß einen Sachverhalt beschreiben. Sie kann durch ein Nomen actionis, aber auch durch eine andere Proposition besetzt werden:

(2c) *ürügy valamire* (E2)

[Vorwand zu etw. (E2)]

(2d) *ürügy a verésre* (E2)

[*Vorwand dem Schlagen zu]

(2e) *ürügy, hogy megverjék* [Vorwand, daß sie ihn schlagen; *Vorwand, daß schlagensieihn].

Durch das Zusammenwirken der beiden Propositionen (in der Menge aller Propositionen, die die semantische Struktur von *ürügy* bilden) haben wir die zweiwertige Nominalphrase:

- (2f) *vki (E1) ürügye vmire (E2)* [jemand's (E1) Vorwand zu etwas (E2)]
 (2g) *a fiúk ürügye a verésre* [der Vorwand der Jungen zum Schlagen]

Ähnlich sieht die semantische Struktur bei *támasz* [Stütze] oder *mentség* [Entschuldigung] aus.

- (3) *az asszony (E1) támasza a bajban (E2)* [*der Frau (E1) Stütze-ihre dem Unglückin (E2); (die Stütze der Frau in dem Unglück)]
 (1) *Péter (E1) mentsége a késésre (E2)* [*Peter (E1) Entschuldigungseine die Verspätungfür (E2); (Peters Entschuldigung für die Verspätung)]

Bei *támasz* [Stütze] müssen wir die folgenden zwei Propositionen hervorheben:

- (3a) *Sb megerősít valakit (E1)* [Sb stärkt jemanden (E1)]
 (3b) *Sb megerősít valamiben (E2)* (Sb stärkt in etwas (E2)/ (macht in einer Lage (E2) stärker)].

E1 besetzt die leere Argumentstelle von (3a): *Sb megerősít valakit* [Sb macht jemanden stärker] und erscheint als Genitivattribut: *az asszony (E1) támasza* [*die Frau (E1) die Stützeihre], und E2 besetzt die leere Argumentstelle von (3b): *Sb megerősít valamiben* [Sb macht stärker in ...] und erscheint als attributive Adverbialbestimmung: *Az asszony támasza a bajban (E2)* [die Stütze der Frau im Unglück].

Die zwei zweistelligen Propositionen von *mentség* lauten etwa:

- (1a) *Sb felment vkit* (E1) [Sb entschuldigt jemanden (E1)]
 (1b) *Sb felmentés vmi alól* (E2) [Sb ist Entschuldigung für etwas (E2)]

Die leere Argumentstelle der ersten Proposition (1a) wird durch E1 besetzt, die als Genitivattribut erscheint: *Péter (E1) felmentése/mentsége*, [*Peter Entschuldigung-seine], die der zweiten Proposition (1b) durch E2, die als Adverbialbestimmung erscheint: *mentség a késésre* [*Entschuldigung die Verspätungfür (E2)]. In der Valenzstruktur des Substantivs *mentség* erscheinen alle Propositionen, so auch die genannten zwei, gemeinsam: (1) *Péter (E1) mentsége a késésre* (E2) [Peters (E1) Entschuldigung für die Verspätung (E2)].

Bei E2 ist auch in diesen Fällen einzusehen, daß diese Leerstelle bei diesen abstrakten Substantiven durch einen einfachen Gegenstand nicht besetzt werden kann; hier wird bei *támasz* [Stütze] als E2 ein Wort verlangt, das ein Unglück, eine Situation bezeichnet:

- (3c) *támasz a bajban* [*Stütze dem Unglückin]
 (3d) *támasz az árvaságban* [*Stütze der Verwaistheitin]
 oder eine Wortgruppe:
 (3e) *támasz a nehéz helyzetben* [Stütze in der schweren Lage]
 ein Nebensatz:
 (3f) *támasz, hogy átvészelje a bajt* [*Stütze, damit überlebsie das Unglück]
 ein Nebensatz mit Korrelat:
 (3g) *támasz(a) abban, hogy átvészelje a bajt* [*Stütze(ihre) dabei, damit überlebsie das Unglück]
 im Deutschen ist auch eine Infinitivgruppe als Realisierung von E2 möglich:
 (3h) *Stütze, das Unglück zu überleben.*

In welcher syntaktischen Form sich E2 auch realisiert, sie beschreibt immer einen Sachverhalt.

Die syntaktische Aktualisierungsmöglichkeiten von E2 bei *mentség* ist ein Substantiv, das einen Sachverhalt bezeichnet (ein Nomen actionis):

- (1c) *mentség a késésre* [Entschuldigung für die Verspätung]
eine Wortgruppe, die dasselbe zum Ausdruck bringt:
- (1d) *mentség a késői megérkezésre* [Entschuldigung für das späte Eintreffen]
ein Nebensatz ohne Korrelat:
- (1e) *mentség(e), hogy elkésett* [*Entschuldigung(seine), daß zuspätkamer]
ein Nebensatz mit Korrelat:
- (1f) *mentség(e) arra, hogy elkésett* [*Entschuldigung(seine) dafür, daß zuspätkamer]
ein abhängiger w-Fragesatz ohne Korrelat:
- (1g) *mentség(e), hogy miért jött később* [(seine) Entschuldigung, warum er zu spät kam]
ein abhängiger w-Fragesatz mit Korrelat:
- (1h) *mentség(e) arra, hogy miért jött később* [(seine) Entschuldigung dafür, warum er zu spät kam]
eine Infinitivgruppe (diese Realisierungsmöglichkeit besteht bei dem Sb *mentség* im Ungarischen nicht):
- (1i) *seine Entschuldigung dafür, zu spät gekommen zu sein.*

2.1. Bei der Untersuchung der Substantivvalenz gehen die meisten Autoren (Sandberg⁶, Eisenberg⁷, Welke⁸, Vater⁹, Teubert¹⁰, Engel¹¹) auch auf die Frage ein, ob das Substantiv auch obligatorische Valenzpartner haben kann. Wie sieht das im Ungarischen aus?

2.2. Die Zahlangaben bei Substantiven, die Maße oder Maßeinheiten beschreiben, faßt Rácz¹² als obligatorische Valenzpartner auf:

(4) *három liter tej* [drei Liter Milch]

Diese Konstruktionen sind auf der syntaktischen Ebene nach Helbig¹³ zu formalisieren als

$Adj_{quant} + N_{Ma\beta} + N_{Stoff}$

$N_{Ma\beta}$ ist am häufigsten eine Maßeinheit oder gelegentlich ein als Maßeinheit dienender Ausdruck

N_{Stoff} ist meistens Stoffname, Kontinuum oder ein in diesem Sinne benutzter Gegenstand:

(4a) *három egységnyi sugárzás* [drei Einheiten Bestrahlung]

(4b) *három lépés távolság* [drei Schritte Entfernung]

(4c) *három perc várakozás* [drei Minuten Wartezeit]

(4d) *három sóhaj vágyakozás* [drei Seufzer Sehnsucht].

⁶ Sandberg 1979
⁷ Eisenberg 1989
⁸ Welke 1988
⁹ Vater, 1981
¹⁰ Teubert, 1979
¹¹ Engel, 1991
¹² Rácz, 1981
¹³ Helbig, 1969

2.3. Im Ungarischen sind noch einige wenige Substantive zu finden, bei denen man dazu neigen kann, ihren Valenzpartnern das Prädikat "obligatorisch" zuzusprechen. Es handelt sich bei diesen um deverbale Ableitungen. *volta/mivolta* [Beschaffenheit, Sein] zum Beispiel haben je ein Adjektiv und ein genitivisches Nomen als obligatorische Ergänzung:

- (5) *a hölgy csúnyácska volta/mivolta* [*die Dame einbißchenhäßliches Seinihr (die ein bißchen häßliche Beschaffenheit der Dame)]

Formalisiert:

- (5a) $N_{\text{poss}} + \text{Adj.} + \text{volta}$

Hier ist *volta* [*(wie-)Seinihr/ Beschaffenheitihre] Sb

a hölgy [der Dame] (N_{poss}) E1

csúnyácska [*einbißchenhäßliche] (Adj) E2

Wir haben es hier mit der Transformation des einfachen Satzes (5b) *A hölgy csúnyácska* [Die Dame ist ein bißchen häßlich] zu tun, und *volta* ist die Nominalisierung von *sein*, genauer: irgendwie *sein*. So ist es sofort ersichtlich, daß die semantischen Eigenschaften von E2 (*csúnyácska*, häßlich) hier von E1 (*a hölgy*, die Dame) bestimmt werden:

- (6) *a folyó sekély volta* [die seichte Beschaffenheit des Flusses]

Als E2 kann auch ein Substantiv auftreten:

- (7) *a fiú katona volta* [*des Jungen Soldaten Seinsein (das Soldaten-Sein/Soldatenum des Jungen.)]

E1 muß nicht als N_{poss} erscheinen:

- (8) *A hölgyet nem zavarta csúnyácska volta* [*Die Dame nicht störte einbißchenhäßliche Beschaffenheitihre (ihre Häßlichkeit störte die Dame nicht)]

E1 erscheint hier als Akkusativobjekt. E1 muß immer in demselben Satz explizit, oder durch ein Personalpronomen vertreten sein:

- (8a) *csúnyácska volta nem zavarta őt* [ihre ein bißchen häßliche Beschaffenheit störte sie nicht],
wobei E2 (*csúnyácska einbißchenhäßlich*) nicht weggelassen werden kann.

Obligatorische Valenzpartner treten auch bei dem Substantiv *jelenlét* [Anwesenheit] in Erscheinung.

- (9) *A portugálok jelenléte Afrikában* [*der Portugiesen Anwesenheitihre Afrikain (die Anwesenheit der Portugiesen in Afrika)]

Formalisiert:

N_{poss} + jelenlét + N_{lokal} -ban

E2 kann auch als Adjektiv in Erscheinung treten:

- (9a) *A portugálok afrikai jelenléte* [*die afrikanische Anwesenheit der Portugiesen).

In manchen Fällen kann hier auch E1 als Adjektiv realisiert werden:

- (9b) *A portugál jelenlét Afrikában / Az afrikai portugál jelenlét* [*die portugiesische Anwesenheit Afrikain / *die portugiesische afrikanische Anwesenheit]

d.h. im Ungarischen können sogar E2 und E2 zugleich als Adjektiv erscheinen.

Wenn wir die Weglaßbarkeit der Ergänzungen unter die Lupe nehmen, so stellen wir fest, daß sie im Satz repräsentiert sein müssen, wenigstens auf morphologischer Ebene:

- (9c) *Afrikai jelenlétük* [*afrikanische Anwesenheitihre]

2.4. Bei den genannten Substantiven können wir von obligatorischen Ergänzungen sprechen. Ihre Realisierung auf der syntaktischen Ebene entspricht einerseits der Realisierung verbaler Valenzstrukturen, andererseits weist sie doch einige Abweichungen davon auf. Von Entsprechung können wir bei der Art der Realisierung der obligatorischen Valenzpartner sprechen: Wenn sie nicht in der Form eines inhaltsvollen Wortes im Satz erscheinen, können sie durch Pronomina oder pronominale Adverbien, aber auch auf morphologischer Ebene vertreten werden (*jelenlétük (ihre Anwesenheit)*).

Abweichungen müssen wir feststellen bei der syntaktischen Determiniertheit der Wortarten. Sowohl bei *volta* als auch bei *jelenlét* konnte festgestellt werden, daß die Valenzpartner quantitativ, nicht aber qualitativ vorgeschrieben sind: Es ist nicht bestimmt, ob E1 als N_{pos} oder als Adjektiv realisiert werden soll, ob E2 als Adverbialbestimmung (N_{lokal}) oder als Adjektiv auf der Oberfläche erscheint. Entscheidender als Wortart oder Satzgliedrolle ist, daß die erste und die zweite Ergänzung über bestimmte semantische Eigenschaften verfügen. Bei *jelenlét*: E1 muß das semantische Merkmal +human haben, und E2 hat einen konkreten Ort zu beschreiben.

2.5. Die Ergänzungsbedürftigkeit der Substantivvalenz unterscheidet sich von der der Verben vor allem dadurch, daß das Substantiv nur ganz selten Valenzpartner im gleichen Satz verlangt: die syntaktischen Abhängigkeitsverhältnisse sind ganz anderer Art. Für die syntaktische Realisierung der von der Semantik des Substantivs verlangten Ergänzungen ist die Fakultativität charakteristisch. Die Ergänzungsfunktion wird oft durch den Kontext erfüllt. Das ist mit ein Grund dafür, daß der Terminus "Ergänzung" hier geeigneter, präziser zu sein scheint als "Aktant".

Die beiden behandelten Substantive mit ihren obligatorischen syntaktischen Valenzpartnern sind mithin Ausnahmen.

Fassen wir jetzt die Substantive *támasz* und *mentség* ins Auge!

- (10) *Az asszony támasza a szerencsétlenségben* [*Die Frau Stütze ihre dem Unglückin (die Stütze der Frau im Unglück)].

Formalisiert:

$támasz + N_{Poss} + N_{suff-BEN}$

und

- (1) *Péter mentsége a késésre* [*Peter Entschuldigung seine die Verspätung für (Peters Entschuldigung für die Verspätung)]

$mentség + N_{Poss} + N_{suff-RB}$

3.1. In den folgenden Kontextbeispielen sind dieselben Valenzstrukturen vorhanden, sie erscheinen aber syntaktisch nicht explizit. *Támasz* und *mentség* verlangen auch hier die genannten Ergänzungen. Die Frage ist, wie diese Leerstellen besetzt werden.

- (11) *Az asszonyt nagy szerencsétlenség érte. Egyetlen támasza volt: a lánya.* [Die Frau traf ein großes Unglück. Sie hatte eine einzige Stütze: ihre Tochter.]

In dem Satz, in dem *támasz* steht, erscheinen weder E1 noch E2. Das Possessivsuffix in *támasza* [*Stützeihre] weist auf die Valenzstelle, *asszony* [Frau], hin. Das Ungarische besitzt kein grammatisches Genus: Auch die Stütze eines Mannes würde *támasza* heißen; nicht einmal das weibliche Personalpronomen in *sie hatte* enthält im Ungarischen einen Hinweis auf das Genus. Wenn man die Mittel der Referenz in beiden Sprachen vergleicht, stellt man fest, daß die Referenz in *sie hatte* im Ungarisch durch *támasza* ausgedrückt wird.

Die Valenzstruktur von *mentség* kann wie folgt in einen Kontext eingebettet werden:

- (12) *Péter ezen a napon megint kivívta főnöke nemtetszését: újra elkésett. (Késésére) ezúttal is talált mentséget.* [Peter hat auch an diesem Tag das Mißfallen seines Chefs hervorgerufen: er hat sich wieder verspätet. (Für seine Verspätung) fand er auch diesmal eine Entschuldigung].

E2, *késésére* [für seine Verspätung] könnte hier wegbleiben. Dann würde E2 in der Verbform des vorhergehenden Satzes (*elkésett* [hat sich verspätet]) realisiert. Die Referenz auf E1, Péter, die im vorherigen Satz vollzogen wird, wird sowohl im Ungarischen als auch im Deutschen nicht am Valenzträger, *mentség* [Entschuldigung], sondern an E2, *késésére* [für seine Verspätung], hergestellt. Die Referenzbildung könnte aber auch anders geschehen; man könnte den zweiten Satz auch so formulieren, daß das Possessivsuffix anderswie

erscheint: *A késésre ezúttal is volt mentsége* [**die* Verspätung für diesmal hatte Entschuldigung~~seine~~ (für die Verspätung hatte er auch diesmal eine Entschuldigung)]. E2, das Substantiv *késés* [Verspätung], wird in dieser Variante mit dem bestimmten Artikel determiniert; auf diese Weise wird die Referenz zum Sachverhalt im vorigen Satz hergestellt. Das Possessivsuffix, das am Valenzträger erscheint, *volt mentsége*, gehört morphosyntaktisch zur ungarischen Konstruktion des "haben-Satzes" (des Satzes, der ein Besitzverhältnis ausdrückt). In der deutschen Variante verläuft die Referenzbildung ähnlich: Für *die* Verspätung hatte *er* ... mit bestimmtem Artikel und *haben*-Konstruktion.

3.2. Die am Anfang angegebene Formel für die Valenzstruktur der Substantivgruppe wird selten explizit ausgefüllt. Darin unterscheidet sie sich grundsätzlich von der der Verbphrase. Die Valenzstruktur, die sich um das Verb organisiert, ist so stark, daß sie in jedem Fall einen syntaktischen Rahmen bestimmt und schafft, der auch bei elliptischen Konstruktionen funktioniert. Das ist darum möglich, weil die Mitglieder der Sprachgemeinschaft die Valenz der Verben kennen und den fehlenden Teil aus der Situation oder aus dem Kontext ergänzen.

Die Substantivvalenz aber, wie ich sie sehe, ist eher durch eine nur abstrakte Formel beschreibbar, die aus der Semantik von Sb "herauszuanalysieren" ist und deren syntaktische Konsequenzen keinen festen Charakter haben. Weder ist die Satzgliedrolle noch sind die morphosyntaktischen Charakteristika der Ergänzungen bestimmt, oft kann sogar die Wortart wechseln. Die Formel wird oft durch den (engeren oder weiteren) Kontext ausgefüllt. Die Formel beschreibt überdies eine Hierarchie: So wird das Primat von E1 u.a. dadurch gekennzeichnet, daß auf sie, wenn sie nicht als Genitivattribut, im Ungarischen N_{Poss} explizit ist, morphologisch durch das Possessivsuffix referiert wird. Ihre semantischen Merkmale und die aktuelle Bedeutung des Substantivs bestimmen einander gegenseitig. Ob sie aber explizit

ist oder ob die Beziehung dazu aus dem Text herauszulesen ist, darüber kommen (in einem guten Text) keine Zweifel auf.

Was aber hilft dem Leser oder Hörer, die verschiedenen Referenzbeziehungen in einem Text ohne Verwechslung auseinanderzuhalten? Verfolgen wir die Zueinandergehörigkeit und die grammatischen Mittel der Referenzherstellung im folgenden kurzen Text! Als mögliche Referenzgrößen, auf die referiert werden könnte, kommen in Frage: das Mädchen Ibi, der Autor, die Pfützen, ein lebhaftes kleines Tier und eine malayische Tänzerin:

(12) *"Ibi fázósan szedte a lábát, azaz kapkodta a pocsolóknak azok közt a kiszámíthatatlan csapdái közt, amelyekbe én belegázoltam. Karját karomba fűzte, arra támaszkodva szökdelte élénk kis állatként..., néha méternyire eltávolodva tőlem. Előbb balettba járt, majd színésznőnek készült, s kecses kis termete - egy maláj táncosnőé - örült a mozgási alkalomnak. Arca távolkeletien volt barna. . . Mindez a délies könnyedség, hozzátéve a tekintet lehűthetetlen melegét... szívdertő ellentétben volt a mi teleink álmos fagyosságával."*

[Ibi hob frierend die Beine, besser gesagt riß sie hoch unter den unberechenbaren kleinen Fallen der Pfützen, in die ich ohne weiteres hineinstampfte. Ihren Arm hängte sie in den meinen, und sich darauf stützend hüpfte sie nach vorn wie ein lebhaftes kleines Tier... manchmal meterweit von mir entfernt. Früher besuchte sie eine Ballettschule, dann wollte sie Schauspielerin werden, und ihre zierliche kleine Figur - die einer malayischen Tänzerin - freute sich über die Möglichkeit, sich zu bewegen. Ihr Gesicht war orientalisches braun... All diese südliche Leichtigkeit, die unabkühlbare Wärme der Augen hinzugenommen, stand in herzermunterndem Widerspruch zur schläfrigen Kälte unserer Winter.]

Nicht einmal für einen Moment hegt man Zweifel darüber, wem die Beine, das Gesicht, zu wem die kleinen Fallen, wem die zierliche Figur gehören. Man muß hier anmerken, daß sich im Ungarischen weder die Personalpronomen der 3. Person noch die Possessiva nach Genera unterscheiden; d.h. es gibt nur eine Form dafür. Außer den semantischen Merkmalen ist damit kein sprachliches Mittel vorhanden, das signalisieren würde, daß nicht das lebhafteste kleine Tier, sondern Ibi die Ballettschule besucht hat.

Die Leistung des Possessivsuffixes im Ungarischen kann den nüchternen Analysierer der Sprache in Verwunderung versetzen. In manchem Text begegnen wir kaum Genitivattributen, kaum Namen, kaum Personalpronomina, und doch wissen wir jedesmal, auf welches Substantiv im vorausgehenden Text das Possessivsuffix referiert. Ich zitiere: "Über eine ganze Reihe von Sätzen hinübergreifend vermag ein Nomen das darauf referierende Wort zu deuten, unabhängig von der syntaktischen Qualität der zu ihm gehörenden expliziten Form".¹⁴

Daß sich die Benutzer der Sprache im komplizierten System der Referenzen immer genau auskennen, und darin nicht durcheinanderkommen, muß eine Voraussetzung haben: Sie müssen die Valenzstruktur der Substantive genau kennen, um die zum beliebigen Sb gehörenden Ergänzung 1 und Ergänzung 2 aufgrund der semantischen Merkmale im Text zu identifizieren. Auch am obigen Textbeispiel ließ sich die Funktion der semantischen Merkmale bei der Referenzbildung feststellen.

3.3. Noch ein Gedanke zu den Leistungen des Possessivsuffixes: Wenn wir die Substantive *vége* [sein Ende] und *vég* (Ende) vergleichen, müssen wir feststellen, daß sie auch unterschiedliche Bedeutungskomponenten aufweisen. Es handelt sich hierbei nicht um dasselbe Nomen einmal mit und einmal ohne Possessivsuffix, wie z. B. bei *kenyér* und

¹⁴ Dienes, 1978, 52 (übersetzt von M.T.B.)

kenyere. In der Tat haben wir es hier mit zwei Bedeutungsvarianten zu tun, die sich sogar in ihrer Form voneinander unterscheiden. Das Wort *vég* ist mit düsterer und feierlicher Stimmung verbunden: *Közeledett a vég* [Die letzte Stunde nahte]. *Vég* ist ein absolutes Substantiv, d. h. wird nicht in seiner Beziehung zu anderen Gegenständen beschrieben. So ist es auch beinahe unmöglich, mit ihm eine Genitivkonstruktion zu bilden: * *Az apa vége* [Das Ende des Vaters].

Vége [sein/ihr Ende] ist anders beschaffen. Es enthält, wie *eleje* auch [sein/ihr Vorderteil, sein/ihr Anfang], einen Hinweis auf etwas Ganzes. Nichts Düsteres ist vorhanden, es handelt sich einfach um den letzten Teil, letzten Abschnitt von etwas, eben um den Gegensatz von *eleje* [sein/ihr Anfang].

3.4. Die beiden Wörter *eleje* und *vége* [sein Anfang, sein Ende] gehören zu jener recht eigentümlichen Gruppe der ungarischen Substantive, die eigentlich nur in der Form mit Possessivsuffix existieren. Die meisten von ihnen bezeichnen einen Teil von etwas und weisen mit dem Possessivsuffix auf das Ganze hin:

- (13) *széle, teteje, alja, belseje, közepe, veleje, java* [Rand, oberer Teil, unterer Teil, innerer, mittlerer Teil, der "Kern", der beste Teil].

Bei all diesen Substantiven ist das Suffix nicht weglaßbar. Ebenso verhält es sich mit manchen alten Verwandtschaftsbezeichnungen:

- (14) *a menyé, öccse, bátyja, atyámsia, huga, nénje, híve* [sein(e)/ihr(e) Schwiegertochter, jüngerer/älterer Bruder, jüngerer/ältere Schwester, Getreuer]

kommen nur in dieser, mit dem Possessivsuffix verlängerten Form vor und enthalten so in ihrer Grundform einen Hinweis auf den anderen Pol des Verhältnisses, das sie beschreiben. Bei diesen Substantiven ist die Valenzstelle auf diese Weise morphologisch immer signifikant. In ihrem Fall können wir auch in syntaktischem Sinne von obligatorischen Valenzpartnern sprechen.¹⁵

4.1. Zur Problematik der Klassifizierung von E2. Wolfgang Teubert hat 1979 in seinem Buch "Die Valenz des Substantivs" die Ergänzungen (in der Terminologie dieses Beitrags: die E1 und E2) der deutschen Substantive beschrieben und in 17 Ergänzungsklassen eingeteilt. Die valenten Substantive (Sb), bei ihm als Bezugssubstantive bezeichnet, bilden nach Teubert 12 Klassen, und zu jeder dieser Klassen werden die Ergänzungsklassen aufgelistet, die bei ihnen auftreten können. So können z. B. bei den Sb der Klasse "Handlungsbezeichnung" die folgenden Ergänzungen vorkommen:

ErgänzungsklasseBeispiel

Agentivergänzung

die Angriffe der Engländer

Objektivergänzung

die Errichtung des Hauses

Themaergänzung

die Debatte über den Frieden

Zielergänzung

Anstrengungen zum Frieden

Beteiligtenergänzung

der Kampf mit dem Gegner

Instrumentalergänzung

Bezahlung mit Scheck

Benefaktivergänzung

die Rede an die Mitglieder

Situativergänzung

der Besuch beim Papst

Direktivergänzung

die Fahrt nach Straßburg

¹⁵ In bezug auf diese Gruppe vgl. Tamási-Biró 1986.

Maßergänzung	<i>die Erhöhung auf ein Jahr</i>
Gleichsetzungsergänzung	<i>seine Verwendung als Klebstoff¹⁶.</i>

Eine andere Möglichkeit der Klassifizierung der E2 (wie sie in der Arbeit „Ein Modell der syntaktischen Beschreibung der Nominalgruppe“ in Bezug auf das Ungarische von mir vorgenommen wurde)¹⁷ ergibt sich aufgrund des Verhältnisses von Sb und E2.

- z.B. *legenda a szarvasról* [die Legende über den Hirsch]: E2 ist das Thema von Sb; *út a hegyekbe* [Weg in die Berge]: E2 nennt die Richtung, auf die Sb einen Hinweis enthält;
- szerep a darabban* [Rolle in dem Theaterstück]: E2 nennt die Domäne, in der Sb gilt; *lehetőség a menekülésre* [Möglichkeit für die Flucht]: das Verhältnis zwischen Sb und E2 ist die einer positiven Ankündigung, usw.

Es wurde versucht, die Valenzstrukturen aufgrund der inhaltlich-logischen Charakteristika der Beziehung zwischen Sb und E2 zu kategorisieren.

Wenn wir auf diese Weise streng von dem inhaltlich-logischen Verhältnis ausgehen, kommen wir zu dem Schluß, daß die in eine Gruppe eingeordneten Valenzstrukturen die gleiche oder sehr ähnliche morphosyntaktische Strukturen haben und auch die semantischen Eigenschaften von E1 und E2 in der Gruppe kaum Abweichungen aufweisen.¹⁸

¹⁶ Teubert 1979, 86

¹⁷ Tamási-Biró 1981

¹⁸ Eine ähnliche Gruppierung nahm Károly schon 1969 bei der Klassifizierung der Ergänzungen der ungarischen Adjektive vor - damals ohne Überlegungen bezüglich der semantischen Struktur.

Es ist hier nicht der Ort, diese Klassifizierung, die 11 Klassen mit höchstens je 4 Untergruppen ergab, vollständig zu beschreiben. An dieser Stelle möchte ich die Klassen lediglich anhand von zwei Beispielen vorstellen:

4.2. Gruppe 6: Differenz - Trennung - Beziehung

In dieser Gruppe wird in der Nominalphrase von Sb und E2 ein symmetrisches Verhältnis zwischen zwei Parteien beschrieben. Die Substantive *különbség, szakadék, választóvonal, aránytalanság, ellentmondás* [Differenz, Unterschied, Abgrund, Trennungslinie, Disproportion, Widerspruch] bezeichnen alle ein abstraktes Verhältnis von Trennung, Gegenüberstellung, Vergleich. Die Substantive *rivalizálás, játszma, vita, verseny, viszály, feszültség* [Rivalität, Spiel, Streit, Wettkampf, Wettbewerb, Zwist, Spannung] beschreiben ein ähnliches Verhältnis; während die Wörter in der ersten Untergruppe aber über das semantische Merkmal +statisch verfügen, haben diese das Merkmal +dynamisch.

Die semantische Struktur von Sb beschreibt das Verhältnis zwischen E1 und E2. In dieser Hinsicht besteht keine Differenz zwischen der ersten und der zweiten Untergruppe. Die semantische Struktur läßt sich mit der Formel

(15) Sb + (E1 + E2) között [zwischen]

beschreiben, die sich auf der Oberfläche in der syntaktischen Valenzstruktur

(15a) Sb + (N_{Nom} und N_{Nom}) között

(15b) [Sb + zwischen + N_{Dat} + N_{Dat}]

(16) *választóvonal a horvátok és a szerbek között* [Trennungslinie zwischen den Kroaten und den Serben],
realisiert.

E2 muß nicht erscheinen:

(16a) *választóvonal a csapatok között* [Trennungslinie zwischen den Truppen].

E1 kann sich auch hier als possessive Nominalphrase realisieren:

(16b) Sb + N_{Poss} (+N_{Poss})

(16c) *A horvátok és a szerbek választóvonala* [die Trennungslinie der Kroaten und Serben
Aber auch so: Die Trennungslinie der Truppen].

Hierzu ist aber zu bemerken, daß E2 nur auf der Oberfläche fehlt: in dem Wort *csapatok* [Truppen] sind sowohl die serbischen als auch die kroatischen Truppen zusammengefaßt. Die Voraussetzung für das Wegbleiben von E2 in dieser Struktur ist, daß für E1 und E2 ein beide übergreifendes Substantiv, ein *genus proximum*, gefunden wird.

Die zweite Gruppe, die mit dem Merkmal +dynamisch, wird nicht nur in dieser, sondern auch in der Struktur (18) realisiert.

(18) Sb + N_{Poss} + N_{-val}

(18a) [Sb + N_{Poss} + N_{mit}]

(18b) *a szerbek viszálya a horvátokkal* [der Streit der Serben mit den Kroaten]

Bei einem Teil der Substantive dieser Gruppe erscheint die Trennung in der semantischen Struktur so stark, daß E1 und E2 als einander gegenübergestellt beschrieben werden:

háború, harc, küzdelem, párbaj, . . . [Krieg, Kampf, Kampf, Duell, . . .]

Bei dieser Untergruppe ist neben den schon behandelten auch die Realisierung möglich:

(19) $Sb + N_{Poss} + N_{ellen}$

(19a) $[Sb + N_{Poss} + N_{gegen}]$

(19b) *a szerbek háborúja a horvátok ellen* [der Krieg der Serben gegen die Kroaten].

Die Formeln (18) und (19) gelten, wenn das Verhältnis von einem der beiden Pole her betrachtet wird. Betrachtet man es von außen, so bedient man sich der oben angeführten, für die ganze Gruppe geltenden Formel.

E1 und E2 sind bei Teubert Beteiligteergänzungen.¹⁹

Ein anderes Beispiel:

Gruppe 1 : Ortsbezeichnungen - (Domäne) - Beziehung.

In der Gruppe, für die als Oberbegriff "Ortsbezeichnungs-Beziehung" gewählt werden kann, gibt es eine Untergruppe, deren Sb das semantische Merkmal +abstrakt haben, und wo E2 den Ort, die Domäne bezeichnet, in der Sb zur Wirkung kommt:

(20) *Eszter helyzete az intézetben* [Esthers Situation im Institut].

(20a) Die Formel der NP syntaktisch:

$N_{Poss} + Sb + N_{Lokalauffix}$

E1 hat das Merkmal +human.

Bei anderen Substantiven kann E2 auch +abstrakt sein;

¹⁹ Teubert 1979, 124.

(20b) *Eszter szerepe a darabban* [Esthers Rolle im Stück]

in der semantischen Struktur kann dann für diese Leerstelle eine Proposition verlangt werden.

(20c) *Eszter szerepe az ügyben/a közjátékban/a balesetben* [Esthers Rolle in der Affäre/im Zwischenfall/in dem Unfall]

Die Mehrheit der hierher gehörenden Substantive hat das Merkmal +statisch: *hely, helyzet, tényező* [Lage, Situation, Faktor], während *szerep* [Rolle] +dynamisch ist. Einige andere Sb dieser Untergruppe beschreiben ein Verhältnis zu E1, und nennen gleichzeitig auch den anderen Pol dieses Verhältnisses wie *társ, kollega, partner* [Gefährte, Kollege, Partner]:

(21) *Eszter társa a szökésben* [Esthers Gefährte bei der Flucht]

E2 beschreibt hier die Domäne, in der diese Beziehung von Sb und E1 gilt (für 'bei' steht hier im Ungarischen 'in' *-ban*). Zu diesen Substantiven gehören: *munkatárs, kolléga, bajtárs, partner, bűntárs, cinkos* [Arbeitskollege, Kollege, Kamerad, Partner, Mittäter, Komplize]. An dieser Stelle möchte ich bemerken, daß in Richtung von E2 bei diesen Sb im Ungarischen ein stärkeres Ergänzungsbedürfnis besteht als im Deutschen.

Aufgrund der logisch-inhaltlichen Beziehung zwischen Sb und E2 können in diese Untergruppe auch Sb eingeordnet werden, die einen Sachverhalt beschreiben und über das Merkmal +dynamisch verfügen:

(22) *A gyerek teljesítménye matematikából* [Die Leistung des Kindes in Mathematik]

Ähnlich sind noch: *siker, eredmény, zárthelyi* [Erfolg, Ergebnis, Klausur]; +statisch sind die Ergebnisbezeichnungen (Klassifizierung von Teubert) *osztályzat, jegy* [Zensur, Note]. Andere

Sb mit etwas abweichender semantischer Struktur stehen mit *felett* [über]; bei diesen Sb muß eine Proposition die Dominanz von E1 über E2 beschreiben (*győzelem, ítélet, diadal, parancsnokság ... felett* [Sieg, Urteil, Triumph, Kommandantur. . . über]).

Einige weitere Gruppen sollen nur erwähnt werden:

Teil-Ganzes-Beziehung

részünk a vállalkozásban [unser Anteil am Unternehmen]

Lage-im-Verhältnis-zu-Beziehung

egy kert előnye az udvarral szemben [der Vorteil eines Gartens gegenüber dem Hof]

Thema-Beziehung

hír a versenyről [Nachricht über den Wettkampf]

-in-Richtung/gegenüber-Beziehung

vonzalom a lány iránt [Zuneigung zu dem Mädchen]

Beziehung der Ankündigung bzw. Herauslösung

lehetőség a továbbjutásra [Möglichkeit zum Vorwärtskommen]

kísérlet a szökésre [Versuch zur Flucht]

4.3. Die Erscheinung, daß die Valenzstrukturen der Substantive Gruppen zugeordnet werden können, findet auf der semantischen Ebene eine eindeutige Erklärung: Die Wörter enthalten in ihrer Bedeutung auch gleiche Propositionen, ganze Propositionen-Bündel, die ihre Beziehung zu den Ergänzungen grundsätzlich bestimmen.

Die Gruppierung wird somit dadurch gerechtfertigt, daß in den Gruppen, die auf die eben veranschaulichte Weise aufgrund des logisch-inhaltlichen Verhältnisses von Sb und E2 gebildet werden - es soll betont werden, daß bei der Bildung der Gruppen die strukturellen Gesichtspunkte nicht beachtet wurden -, sich dann als Endergebnis in überwiegender Mehrheit Valenzpartner mit dem gleichen morphosyntaktischen Aufbau befinden; sogar die semantischen Merkmale von E1 und E2 weisen innerhalb der einzelnen Gruppen Übereinstimmung bzw. merkbare Verwandtschaft auf. In bestimmten Gruppen können alle E2 nur mit Wörtern besetzt werden, die einen Sachverhalt beschreiben. Ein weiteres, für die Relevanz dieser Gruppierung sprechendes Ergebnis ist, daß sich alle Substantive, die auch mit einer Infinitivgruppe erweitert werden können, zuletzt in derselben Untergruppe befinden.

Zusammenfassung

Im Vorstehenden wurde der Versuch unternommen, ausgehend von der semantischen Struktur des Substantivs, wie sie in den "Grundzügen einer deutschen Grammatik" beschrieben wird, bestimmte syntaktische Erscheinungen der ungarischen Nominalphrase zu erklären.

In der Grundzüge-Konzeption läßt sich die semantische Struktur der zweiwertigen valenten Substantive einfach und wie sich von selbst ergebend erklären. Da die semantische Komponente verschiedener Sprachen in ihrer Grundstruktur gleich ist, betreffen diese Gedanken auch die deutschen zweiwertigen valenten Substantive (1).

Sobald die Untersuchung sprachlichen Materials von der semantischen Struktur zur syntaktischen fortschreitet, gelten die Ergebnisse der Analyse nur für eine Einzelsprache. Man konnte in diesem Konzept die morphologische Eigentümlichkeit der *eleje-széle*-Gruppe, einer

Gruppe mit obligatorischer Ergänzung im Ungarischen, sehr gut erklären (2). Aus dem unterschiedlichen morphosyntaktischen Aufbau der deutschen und der ungarischen Sprache folgt, daß die deutschen Entsprechungen dieser Substantive keine ähnliche Eigentümlichkeit aufweisen, so daß sich diese Erscheinung der ungarischen Nomina in der deutschen Sprache nur schwer verdeutlichen läßt.

Bei der Analyse einiger weniger ungarischer deverbaler Nomina ließ sich nachweisen, daß sie in ihrer Umgebung das Vorhandensein bestimmter Ergänzungen erfordern. Entscheidend war bei diesen Nomina nicht der morphosyntaktische Aufbau oder die Satzgliedrolle dieser Ergänzungen, sondern daß ihre syntaktische Realisierung über bestimmte semantische Merkmale verfügt (3).

Zuletzt wurde anhand von zwei Gruppen eine Klassifizierung der zweiwertigen ungarischen substantivischen Valenzstrukturen vorgestellt. Diese Klassifizierung unterscheidet sich grundsätzlich von der durch W. Teubert vorgenommenen Beschreibung der Valenzstrukturen der deutschen Substantive. Bei dieser Klassifizierung wurde von der logisch-inhaltlichen Beziehung zwischen Valenzträger und zweiter Ergänzung ausgegangen. Auch hier ließ sich im Endeffekt eine starke Kongruenz zwischen den inhaltlichen, semantischen und syntaktischen Beziehungen der Valenz feststellen (4).

Literatur

- Bassola, Péter 1990. *Substantivvalenz im Deutschen und im Ungarischen*. Vorstudie zu einemkonstrastiven Lexikon. In: Sprachwissenschaft, Bd.15, Heft 3/4, 384-403
- Bassola, Péter 1991. *Ergänzungen der semantischen Substantivklassen im Deutschen und Ungarischen*. In: Bartha, Magdolna/Brdar-Szabó, Rita (Hg): Von der Schulgrammatik zurallgemeinen Sprachwissenschaft. Beiträge zur Gedenktagung für Professor János Juhász. Budapester Beiträge zur Germanistik. Bd. 23, 149-161.
- Dienes, Dóra 1978. *A szerkesztettségi hiányosság és szövegösszefüggésbeli kiegészülése*. [Elliptische Konstruktionen und ihre Auffüllung aus dem Kontext.] NytudÉrt. 98. [= Sprachwissenschaftliche Studien Nr.98] 164 S.
- Eisenberg, Peter 1989. *Grundriß der deutschen Grammatik*. J. B. Metzler Verlag, Stuttgart
- Engel, Ulrich 1991. *Deutsche Grammatik*. Julius Groos Verlag, Heidelberg
- Heidolph, Karl-Erich / Flämig, Walter / Motsch, Wolfgang 1984. *Grundzüge einer deutschen Grammtik*. Berlin. 2. Auflage (1:1981)
- Helbig, Gerhard 1969. *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Bibliographisches Institut, Leipzig
- Helbig, Gerhard 1982. *Valenz - Satzglieder - semantische Kasus - Satzmodelle*. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig

- Károly, Sándor 1969. *A melléknévi csoport* [Die Adjektivgruppe] in: *ÁNYT*, VI. [Studien zur Allgemeinen Sprachwissenschaft. Band VI.] Bpest., 271-330
- László, Sarolta 1978. *Einige Überlegungen zu einer vergleichenden Valenzanalyse ungarischer und deutscher Verben*. In: Festschrift Karl Mollay zum 65. Geburtstag. Budapest, 159-69
- László, Sarolta 1988. *Mikroebene*. in: Mrazovic, Pavica / Teubert, Wolfgang (Hg.): *Valenzen im Kontrast*. Groos Verlag, Heidelberg, 159-69.
- H. Molnár, Ilona 1969. *Az igei csoport, különös tekintettel a vonzatokra*. [Die Verbphrase, mit besonderem Hinblick auf die Rektion] in: *ÁNYT* [Studien zur Allgemeinen Sprachwissenschaft, Band VI.] Budapest, 229-270
- Rácz, Endre 1980. *Főnévi szerkezetek*. Egyetemi előadások az ELTE Mai Magyar Nyelvi Tanszékén. [Nominale Konstruktionen. Vorlesungen am Lehrstuhl für Ungarische Sprache der Gegenwart der ELTE.]
- Sandberg, Bengt 1979. *Zur Repräsentation, Besetzung und Funktion einiger zentraler Leerstellen bei Substantiven*. Göteborg
- Sommerfeldt, Karl-Ernst/Schreiber, Herbert 1977. *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Substantive*. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig
- Szabolcsi, Anna 1992. *A birtokos szerkezet és az egzisztenciális mondat*. [Die possessive Konstruktion und der existentielle Satz.] Akadémiai Kiadó, Budapest

- T(amássyné) Bíró, Magda 1981. *A főnévi csoport szintaktikai tárgyalásának egy modellje.* [Ein Modell der syntaktischen Beschreibung der Nominalgruppe] Promotionsarbeit, ELTE
- T(amássyné) Bíró, Magda 1986. *A főnévi szerkezetek szintaktikai tárgyalása a szemantikai és szintaktika valencia alapján.* [Die syntaktische Behandlung der Nominalphrase aufgrund der semantischen und syntaktischen Valenz] in: Magyar Nyelv. 82. [Ungarische Sprache, Band 82] Budapest, 198-207
- T(amássyné) Bíró Magda 1989. *A főnévi csoport vizsgálata a szemantikai szerkezetek alapján.* [Die Untersuchung der Nominalphrase aufgrund der semantischen Struktur] in: Rácz, Endre (Hg): *Fejezetek a magyar leíró nyelvtan köréből.* [Kapitel aus dem Bereich der ungarischen deskriptiven Grammatik]. Tankönyvkiadó, Budapest, 91-139.
- Teubert, Wolfgang 1979. *Die Valenz des Substantivs.* Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf
- Vater, Heinz 1981. *Valenz.* In: Radden, G. / Diven, R. (Hg): *Kasusgrammatik + Fremdsprachen Unterricht.* Trier, 217-235.
- Welke, Klaus 1988. *Einführung in die Valenz- und Kasustheorie.* Bibliographisches Institut. Leipzig